

Saatbänder, Nistkästen und Kompost Vorbereitung auf die nächste Gartensaison

4. Februar 2022 um 14:50 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Marianne Radtke mit einem selbstgemachten Saatstreifen, den sie in ihrem Garten einpflanzen wird. Foto: Matzerath, Ralph (rm-)

Langenfeld. Naturgärtnerin Marianne Radtke verrät, was man jetzt schon für den Garten und für die Vorfreude auf sonnigere Tage tun kann.

Von Isabel Klaas

Wenn Regen und bleigraue Wolken sich in diesen Tagen ein paar Stunden zurückziehen und uns daran erinnern, dass es tatsächlich noch so etwas wie blaue Himmelfetzen und zaghafte Sonnenstrahlen gibt, dann wird sie wach: die Sehnsucht, im Garten Hand anzulegen. Zumal sich oft schon die ersten grünen Spitzen der Frühblüher zeigen. „Doch sehr viel kann man noch nicht tun“, raubt Marianne Radtke, Naturgärtnerin in Reusrath, erst mal alle Illusionen. Um dann aufzuzählen, was man doch schon alles voller Vorfreude machen kann. Eben nur nicht schnibbeln und säen.

Schon im Februar, erklärt Marianne Radtke, könne man den Kompost auf Vordermann bringen, damit er in der Pflanzzeit als „schwarzes Gold“ zur Verfügung steht. Denn aus Gartenabfällen und rohen Gemüseabfällen wird wertvoller organischer Dünger. Ihr Booster-Rezept für selbst gemachten Humus: Ein Würfel frische Hefe und 500 Gramm Zucker in ein Liter handwarmes Wasser einrühren; zwei Stunden fermentieren lassen und dann mit neun Liter warmem Wasser in einer Gießkanne verdünnen und auf den Kompost verteilen. „Das startet das Kompostleben und fördert eine schnellere Umsetzung“, sagt sie. Marianne Radtke empfiehlt je nach Nährstoffbedarf die Pflanzen später mit zwei bis sechs Litern Kompost pro Quadratmeter zu verwöhnen und an der Oberfläche in den Boden einzuarbeiten.

INFO

Webinare für Hobby-Gärtner

Folgende Webinare von Natur im Garten stehen noch zur Auswahl:
Mittwoch, 9. Februar, 18 Uhr, Fruchtfolge im Gemüsegarten; Montag,
14. Februar, 18 Uhr, Weinreben richtig schneiden; Mittwoch, 16.
Februar, 18 Uhr, Obstbaumschnitt – die ersten drei Jahre.

Der Link zur Teilnahme wird nach der Anmeldung zugeschickt, die Teilnahme ist kostenfrei. Weiter Fragen an Telefon 02175 5757 richten.

Übrigens etwas kann man doch schon in diesen Tagen „anbauen“, sagt die Fachfrau: „Kresse lässt sich immer ziehen und frisch geerntet gibt sie den Speisen die gesund-würzige Note.“ Dazu Kresse-Samen in Schalen mit zwei Zentimetern Erde oder einfach auf Watte oder gefaltetem Küchenpapier aussäen. Auf eine sonnige Fensterbank stellen und gut feucht halten. Schon nach wenigen Tagen kann geerntet werden.

Ein bisschen Vorfreude auf den wirklichen Frühling empfindet der Gartenfreund vielleicht auch schon beim Herstellen von Saatbändern. Dazu braucht man nichts anderes als Klopapierstreifen, Schere, einen Esslöffel Mehl, ein paar Tropfen Wasser, Holzstäbchen oder Pinselstiel und Samen nach Wahl. Das Toilettenpapier einmal der Länge nach durchschneiden. Die erhaltenen Streifen einmal der Länge nach knicken und wieder auffalten. Aus Mehl und Wasser einen ungiftigen Klebstoff herstellen. Es muss eine zähe Masse entstehen. Von dieser kleine Punkte auf das Toilettenpapier tupfen. Auf jeden Punkt ein Saatkorn geben. Sobald der ganze Papierstreifen mit Samen bestückt ist, das Toilettenpapier zusammenfalten und damit das Saatgut an Ort und Stelle fixieren.

Die so entstandenen Saatbänder kann man trocknen lassen, aufrollen und entweder in Saatgut-Tütchen oder einer Schachtel aufbewahren. Zum Aussäen im Frühjahr zieht man einfach eine Furche im Beet, legt das Saatband hinein und bedeckt es mit Erde und freut sich auf den Moment, wenn Mohn, Margerite oder Zinnie in einigen Monaten den Boden durchbrechen.

Übrigens kann man den Boden im Garten auf Humus- und Nährstoffgehalte sowie pH-Wert untersuchen lassen. Danach kann dann gezielt organisch gedüngt werden. Das Untersuchungszentrum der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen bietet einen besonderen Bodenuntersuchungs-Service für Haus- und Kleingartenbesitzer an. Servicetelefon 0251 2376 595.

Und noch eine Arbeit im Freien bietet sich im Februar an, und zwar, Moose und Flechten von Obstbäume bürsten. „Diese entziehen dem Baum zwar weder Wasser noch Nährstoffe, können aber, wenn sie sehr stark auftreten, die Äste feucht halten, was Pilzbefall fördert“, sagt Radtke. Mit Bürsten können Stamm und stärkere Äste behutsam von dem Bewuchs befreit werden.

Auch Hecken-Ableger können derzeit schon auf den Weg gebracht werden, und zwar mit sogenannten Absenkern. Besonders gut eignen sich Triebe von Sträuchern, die in Bodennähe wachsen. Ausgewählt werden längere ein- bis zweijährige Zweige, die noch voll im Wachstum stehen. Sie werden im zeitigen Frühjahr in eine zehn Zentimeter tiefe, zuvor vorbereitete Rinne heruntergebogen und mit Steinen oder einem umgebogenen Draht oder Hering in dieser fixiert. In milden Wintern, so wie jetzt, kann dieser Vorgang jetzt bereits durchgeführt stattfinden, solange der Boden nicht gefroren ist.

Letztlich geht es der Naturgärtnerin auch immer um die tierischen Bewohner im Grünen hinterm Haus oder drum herum. Vögel sind wichtige Nützlinge und hübsch sind sie obendrein. Besonders zur Jungvögel-Aufzucht werden großen Mengen an Schädlingen und natürlich auch anderen Insekten verfüttert. Wenn noch keine Vogelnistkästen im Garten hängen, ist es jetzt an der Zeit, für Meisen, Hausrotschwänzen, Feldsperling und Co. Nistkästen aufzuhängen, damit sie rechtzeitig zur Brutsaison bezogen werden können. „Nistkästen können bei der JVA Essen unter www.knastladen.de/home/ bestellt werden“, empfiehlt Radke. Der Durchmesser des Einflugloches entscheidet, wer den Nistkasten bewohnen darf: Blaumeise 26 Millimeter, Kohlmeise 30 Millimeter, Kleiber 32 Millimeter, Gartenrotschwanz 50 Millimeter.

Wer einen Teich hat: Röhrich und Gräser noch nicht abschneiden, sagt die Fachfrau. Die hohlen Stängel sind wichtige Winterquartiere für diverse Insekten. Sie dienen aber auch dem Luftaustausch im Winter. Hat der Gartenteich ein Steilufer und keine Flachwasser- und Sumpfzone, sollten Ausstiegshilfen für hinein gefallene Tiere wie Igel und Mäuse angebracht werden, rät Radtke. Kleine Rampen können jetzt schon als Heimarbeit für die nächste Saison vorbereitet werden.

Ab Mitte März können endlich die ersten Gemüsearten ausgesät werden: Erbsen, Feldsalat, Radieschen, Spinat. Auch Steckzwiebeln und Knoblauch können dann gesetzt werden. Nur bei einer Mischkultur bleiben die Pflanzen gesünder, manche werden sogar aromatischer. Damit das alles problemlos geschieht, kann man beispielsweise jetzt schon mal seine Werkzeuge säubern und mit Pflanzenöl einreiben. Dabei träumt man dann von den ersten Sonnetagen, in denen sie zum Einsatz kommen.

Fast alle Tipps stammen von Natur im Garten NRW und sind für echte Naturliebhaber gedacht.